

Öfen und
Kacheln.

Fig. 347.

Fig. 348.

Fig. 349.

VI. Öfen und Kacheln.

1. Ofen aus buntglasiertem Ton, quadratisch auf rechteckigem Unterbau (Fig. 347). Dieser enthält an der Vorderseite, deren Kanten mit weiblichen Hermen besetzt sind, eine gußeiserne Ofenplatte mit Doppelwappen: Perner und Fröschlmoser und Jahreszahl 1548. Über abgerundetem Gebälk der Hauptaufbau, der aus zwei Schichten von Kacheln übereinander besteht und dessen Basis mit Blattwerk mit Ranken besetzt ist. In der Mitte jeder Schichte an den drei freien Seiten ein großer Kachel, der in reicher, mit Vögeln, Putten und Blumen verzierter Rollwerkrahmung die Gestalt eines gerüsteten Kriegers in ganzer Figur enthält; in der Fußplatte Aufschrift: *Herzog Gotefridt — Der gros Alexander — Caesar Carolus — Hector vo Droi* (Fig. 348) — *Caiesar Carolus* (anderes Bild) — *Cunnig Davidt*. An der Rückseite eine allegorische Frauengestalt. Seitlich von diesen Mittelkacheln schmale, pilasterartige Kacheln (alle gleich) mit reichem architektonischem Renaissanceornament mit Putten, wohl nach einem Ornamentstich (Fig. 349). Attikagebälk mit zwei in einem Blattrankenornament spielenden Putten zwischen Eckkacheln mit Löwenmasken. Ausladendes, blattbesetztes Gebälk. Das schmalere Verbindungsglied zur Wand enthält jederseits zwei schmale hohe Kacheln mit Grotteskenornament mit Sphingen, Füllhörnern und Maskerons. Auf der Herzog-Gotefridt-Kachel bezeichnet: *L. D.* (Jagdzimmer). Nach WALCHER, Bunte Hafnerkeramik der Renaissance, Wien 1906, S. 79; aus der Werkstätte des Salzburger Meisters H. R., um 1570.



Fig. 347 Ofen von 1548 (S. 260)

2. Ofen, grün, vierseitig, mit leicht verjüngtem Obergeschoß, das gleich dem Untergeschoß mit einem ausladenden Gebälk abgeschlossen ist. Quadratische Kacheln, darinnen in runden, von Perlschnur eingefassten Medaillons weibliche Brustbilder, die durch Beischriften als die fünf Sinne bezeichnet sind. Seitlich schmale Kacheln, darin in ovalem Feld Judith (?). Anfang des XVII. Jhs., aus dem Schloß Stuhlfelden stammend. Vgl. WALCHER, Bunte Hafnerkeramik der Renaissance, Wien 1906, S. 69 f., Fig. 113 (Zimmer XL).

3. Ofen mit bunten Kacheln (grün und gelb überwiegend); quadratischer Grundriß. Über vier braunen, sitzenden Löwen, die in den Vorderpranken ein Schild mit dem Wappen der Stadt und des Erzbistums Salzburg tragen, steht der an drei Seiten freie Untersatz auf, der nach unten und oben mit dreiteiligem, verschieden ornamentiertem (Blatt-, Blumenranken-, Flechtbandornament mit Putten und Maskerons) Gebälk abschließt. Jede Seite enthält eine große Mittelkachel, die seitlich zwei breite Bordüren (Vase mit stilisiertem Rankenornament und Früchten, in Bandwerkrahmung ein palmettengekröntes Maskeron mit Draperie) einfassen, nach oben eine weitere (Waffentrophäe zwischen zwei Putten und stilisierter Rebenranke, die in Delphinköpfe ausläuft) zwischen quadratischen Feldern (Löwenmaske in Rollwerk) abschließt. Die rechteckige Mittelkachel enthält je eine allegorische Frauenfigur (Geometrie, Astronomie, Grammatica) unter ornamentiertem Rundbogen über Pilasterbündeln mit Putten am Sockel und Cherubsköpfchen mit Füllhörnern als obere Zwickelfüllung. Über dem Untersatz ein an allen Seiten freier verjüngter Aufsatz, der an jeder Seite eine den unteren gleiche Kachel zwischen seitlichen Bordüren (Blattranke mit Füllhörnern und Cherubsköpfchen) enthält. Über dem Abschlußgebälk (wie unten) Bekrönung: Aufsatz mit Schild *JHS*, von zwei in Blattranken auslaufenden Sirenen getragen (an drei Seiten) und kugelförmige Vasen an den Ecken. — Die Verbindung des Untersatzes zur Wand stellt ein Zwischenglied her, das an den zwei Seiten gekacheln ist: Oben und unten dreiteiliges Gebälk, eine seitlich von Rollwerkstreifen gerahmte große Kachel einfassend, die unter ornamentiertem Rundbogen auf Pilasterhermen (eine männlich, eine weiblich) eine Vase mit Früchten und einer abschließenden Palmette enthält; in den Zwickeln des Bogens Fruchtbüschel als Füllung. Der Ofen stammt aus der ehemaligen salzburgischen Universität (einzelne fehlende Kacheln sind ergänzt) (Speisehalle). Zweite Hälfte des XVI. Jhs.; nach WALCHER a. a. O., S. 78, Fig. 132, aus der Werkstätte des Salzburger Meisters H. R.

4. Grün glasierter Tonofen von rechteckiger Form, über unglasiertem Sockel und profiliertem Basisgesimse vier Reihen von Kacheln mit je einer allegorischen Gestalt, die Elemente, Dialektika usw. darstellend. Profiliertes Abschlußgesimse mit Blattbesatz. Im Sockel eiserne Ofenplatte mit Steinbock und der Jahreszahl 1563 zwischen Sternen. Zweite Hälfte des XVI. Jhs. (Studierzimmer).

5. Ofen, rechteckig, an drei Seiten freistehend, mit gekachelter Ofenbank, angeschlossener Stufe und Wandstreifen; diese Kacheln sind gelb mit gerautem Muster aus vollen und halben übereck gestellten